

**Zeitschrift:** Geomatik Schweiz : Geoinformation und Landmanagement =  
Géomatique Suisse : géoinformation et gestion du territoire =  
Geomatica Svizzera : geoinformazione e gestione del territorio

**Herausgeber:** geosuisse : Schweizerischer Verband für Geomatik und  
Landmanagement

**Band:** 110 (2012)

**Heft:** 11

**Artikel:** Gesamtmeliorationen St. Antönien und Ascharina : Güterstrassenbau  
im Einklang mit der Natur

**Autor:** Buchli, Christian

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-309323>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Gesamtmeliorationen St. Antönien und Ascharina: Güterstrassenbau im Einklang mit der Natur

In den Jahren 1985 und 1988 beschlossen die damals noch eigenständigen Gemeinden St. Antönien und Ascharina im Kanton Graubünden eine Gesamtmelioration. Neben der Zusammenlegung der Parzellen im Kulturland wurden über 30 km Güterstrassen gebaut. Die Planung und Ausführung der Güterstrassen in der besonderen Kulturlandschaft forderte grosse Sorgfalt der Planer und Baufachleute. Neben einer guten Einbettung in den Geländekammern mussten zum Teil auch Flachmoore durchquert werden. Der Einsatz von Schaumglasschotter als Unterlage für den Strassenkörper hat sich bewährt. Mit dieser Baumethode wurde aufgezeigt, dass auch in sensiblen Landschaftsgebieten Güterstrassen ohne Beeinträchtigung der Flachmoore gebaut werden können.

*Ch. Buchli*

Der Besucher der Talschaft St. Antönien im Kanton Graubünden verlässt die Prätigauerstrasse in Küblis und fährt über Luzein und Pany nach St. Antönien. St. Antönien ist eine Streusiedlung. Einzig St. Antönien-Platz mit der Talkirche, einem Lebensmittelladen, einigen Restaurants und Wohnhäusern hat Dorfcharakter. Der Rest der Talbevölkerung wohnt verstreut auf Einzelhöfen mit schönen Holzstrickhäusern, farbigen Fensterstöcken und Fensterläden sowie danebenstehendem Stallgebäude.

Das Tal St. Antönien wurde um 1300 durch eingewanderte Walser urbanisiert und besiedelt. Viele Flurnamen erinnern noch heute an diese Zeit. Der Name Rüti kommt von Roden, Schwendi stammt von Schwenden, was bedeutet, dass Tannen zum Zweck des Absterbens entrinde wurden.

Bis Ende 2006 bestand das besonders reizvolle Tal aus den politischen Gemeinden Ascharina und St. Antönien. Seit dem 1. Januar 2007 haben die zwei Gemeinden zur Gemeinde St. Antönien mit heute rund 360 Einwohnern fusioniert.

## Gesamtmeliorationen

Die Durchführung einer Gesamtmelioration wurde in der Gemeinde St. Antönien im Jahr 1985 und in der Gemeinde Ascharina im Jahr 1988 beschlossen. Seither wurden neben der Zusammenlegung der Parzellen des Kulturlandes in St. Antönien 20 km und in Ascharina 13 km Güterstrassen und Bewirtschaftungswege gebaut. Es ist vorgesehen, dass die letzten Güterstrassen voraussichtlich in den kommenden zwei bis drei Jahren erstellt werden.



Abb.1: Ausblick auf den Schollberg mit neu erstellter Güterstrasse.

den. Anschliessend können diese zwei Gesamtmeliorationen abgeschlossen werden.

## Leben mit den Lawinen

Die steilen Hänge beidseits des Tales bergen im Winter eine grosse Lawinengefahr für die Talbewohner. In den Jahren 1935 und 1951 wurde St. Antönien von schweren Lawinen heimgesucht. Ein grosser Teil der Gebäude weist auf der Rückseite ein Ebenhöch auf. Dies ist eine Aufschüttung von Steinen und Erde, welche die Lawine über das Gebäude gleiten lassen soll, ohne dass grosser Schaden entsteht. In St. Antönien wird noch heute diese bauliche Besonderheit erstellt. Seit den 1950er Jahren wird das Tal durch umfangreiche Lawinenverbauungen geschützt. An der Lawinenverbauung am Chüenihorn auf der rechten Talseite ist ein Solarkraftwerk geplant. Mit der hohen Sonneneinstrahlung könnten jährlich 4500 Megawattstunden Strom produziert werden, was einem Verbrauch von 1000 Haushalten entspricht.

## Erschliessung der Meder am Schollberg und in Partnun

Die Planung der Erschliessungsstrassen in die Meder (Maiensässe) stellte hohe Anforderungen an alle Beteiligten. Strassen-



Abb. 2: Querung eines Flachmoores mit Einbau von Rundholz und Schaumglasschotter.

bauten sind immer ein Eingriff ins Landschaftsbild. Sie verbessern die Zugänglichkeit in ungenügend erschlossene Geländekammern und erleichtern eine gefahrlose Bewirtschaftung des Kulturlandes, können aber auch Pflanzen und Tierwelt durch gebietsfremden Verkehr belasten.

Das attraktive Tourismus- und Wandergebiet der Talschaft St. Antönien verlangt von den Verantwortlichen Verständnis und Kompromissbereitschaft bei der Berücksichtigung der verschiedenen Interessen. Neben der Orientierung mit Informationstafeln mussten auch die Bauarbeiten besonders sorgfältig und geländeschonend ausgeführt werden. Es wurde auf eine gleichmässig steigende Linienführung von 10 bis 14% geachtet. Die Strassen wurden mit einer Breite von 2.80 m erstellt. Beidseitig wurde zusätzlich ein Bankett mit einer Breite von 0.60 m tal- und 0.35 m bergseits ausgeführt. Dies ergibt eine Lichtmassbreite von 3.75 bis 4.00 m. Ab einer Steigung von über 8 bis 10% wurden Betonspuren von 1.00 m Breite an Ort betoniert. Der Mittelstreifen von 0.80 m Breite wurde begrünt. Die neu erstellten Zufahrten in die Meder, in den Schollberg und nach Partnun wurden für den öffentlichen Verkehr gesperrt. Die Gemeinde erarbeitete ein beispiel-

haftes Parkplatzkonzept, welches die Automobilisten zwingt, auf zugewiesenen Parkplätzen zu parkieren. An einer mit Sonnenenergie betriebenen Parkuhr muss eine Gebühr entrichtet werden. Mit diesen Einnahmen können die Aufwendungen für den Unterhalt der Parkplätze beglichen werden. Nach anfänglichen Diskussionen funktioniert das Konzept heute sehr zufriedenstellend.

## Querung von Flachmooren

Umstritten war die Erschliessung der Schollbergmeder und die Querung von Flachmooren. Gemeinsam konnte eine akzeptable Linienführung gefunden werden, indem die Güterstrasse an den Rand der Flachmoore verlegt wurde. Die definitive Linienführung im Gelände wurde in Zusammenarbeit mit dem Amt für Natur und Umwelt (ANU) festgelegt. Erfreulicherweise wurde die angepasste Linienführung der Güterstrasse im Nachhinein von allen Grundeigentümern begrüsst. Die teilweise unvermeidliche Querung von Flachmooren darf weder den Wasserhaushalt beeinträchtigen noch die Vegetation schädigen. Nach einschlägigen Erfahrungen in anderen Projekten mit verschiedenen Hilfsmitteln zur Stabilisierung

(Holzlagen, Fahrzeugreifen, Kofferpackungen etc.) wurde hier Schaumglasschotter eingesetzt. Schaumglasschotter ist ein Produkt, welches in der Schweiz aus Recycling-Glas hergestellt wird. Es ist ein absolut natürliches und umweltverträgliches Material.

Um den Wasserhaushalt nicht zu stören, wurden beidseits des Strassenkörpers Fichtenrundstämme verlegt und mit Pfählen befestigt. Zwischen diesen längs der Strasse verlegten Stämmen wurde auf die Grasnarbe ein Geotextil verlegt und mit einer Schaumglasschotterschicht von ca. 30 cm Stärke gefüllt. Anschliessend wurde das Geotextil über die Schaumglasschotterschicht von der Seite her zugeklappt. Auf diese eingepackte Glasschotterschicht wurde ein Kiessandgemisch ab Wand von ca. 20 cm Stärke eingebaut. Damit konnte der Strassenkörper mit schweren Baumaschinen und Transportgeräten befahren werden.

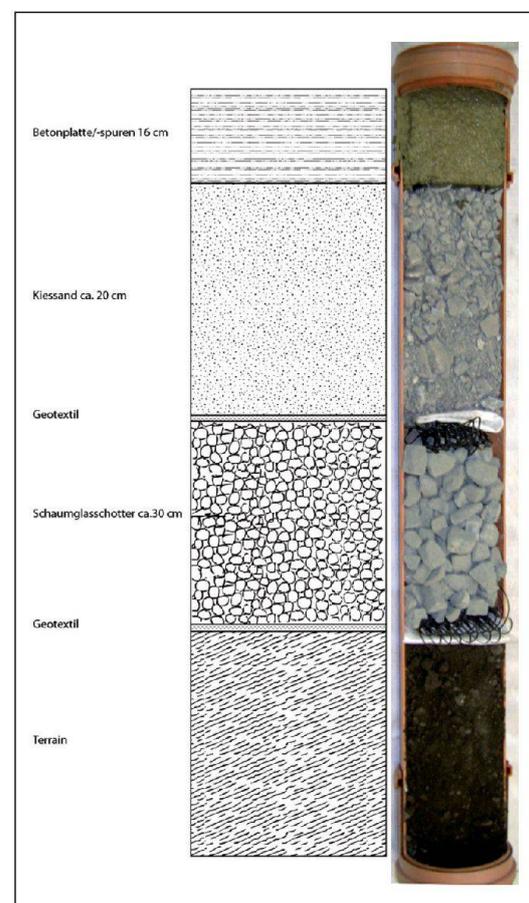


Abb. 3: Strassenaubau.



Abb. 4: Bewirtschaftungsweg in Partnun. Begrünter Mittelstreifen.



Abb. 5: Bewirtschaftungsweg in Partnun. Ausführung als Kiesweg.

### Betonspuren als Fahrbahn

Die Betonspuren wurden im Folgejahr eingebaut. Damit konnten Setzungsrisse verhindert werden. Bei sehr nassem Gelände und in den Wendepunkten wurden vollflächige Betonplatten erstellt. Die Be-

tonspuren wurden 1.00 m breit mit einer Plattenstärke von 16 cm erstellt. Als Betonsorte wurde Beton C25/30;XF2, Zementgehalt 325 kg/m<sup>3</sup> und als Bewehrung Stahlfasern profiliert mit einer Zugfestigkeit von 750 N/mm<sup>2</sup> und einem Stahlfasergehalt von 35 kg/m<sup>3</sup> verwen-

det. Teilweise dienten als Bewehrung auch Stahldrahtnetze von min. 5 kg/m<sup>2</sup>. Der Beton wurde mit dem Fahrmischer angeliefert. Die Böschungen wurden für einen standortgerechten Pflanzenwuchs mit autochthonen Rasenziegeln abgedeckt.

Auch nach mehreren Jahren kann festgestellt werden, dass die Strasse den Wasserhaushalt des Flachmooses nicht beeinträchtigt. Der Pflanzenwuchs unterhalb und oberhalb der Strasse ist gleich geblieben. Die Orchideen gedeihen trotz des baulichen Eingriffes unter- und oberhalb der Strasse gut. Die neu erstellte Strasse ist sehr sorgfältig dem Gelände angepasst und weist deshalb viele Kurven auf.

Ohne diese Erschliessungsstrassen wären viele der nun erschlossenen Meder der Vergandung preisgegeben worden. Vergandung bedeutet ungepflegte Wiesen, die mit Stauden einwachsen sowie Wassergräben, die nicht mehr unterhalten werden. Die Folge davon sind Rutschungen und Rufen sowie im Winter infolge des nicht gemähten Grases Schneerutsche und Lawinen.

Die Strassen sind am Schollberg und in Partnun so angelegt, dass sie das Landschaftsbild nicht stören. Mit der verbesserten Zugänglichkeit wurden die Voraussetzungen für eine gefahrlose Bewirtschaftung geschaffen. Bei der Querung der Flachmoose wurde aufgezeigt, dass mit entsprechenden Bautechniken die Eingriffe und Auswirkungen auf ein minimales Mass reduziert werden können.

Christian Buchli  
Amt für Landwirtschaft  
und Geoinformation  
Abteilung Strukturverbesserungen  
Grabenstrasse 8  
CH-7001 Chur  
christian.buchli@alg.gr.ch